

Offener Brief an die Bundeswirtschaftsministerin

Dachdeckerbranche schlägt Alarm! Massive Preissteigerungen gefährden Handwerk, Sanierung und bezahlbares Wohnen

13. Mai 2026

Sehr geehrte Frau Bundeswirtschaftsministerin Reiche,

mit großer Sorge wenden wir uns als Vertreter zahlreicher Handwerks- und Dachdeckerbetriebe in Deutschland an Sie.

Die aktuelle Entwicklung auf den Baustoffmärkten gefährdet zunehmend die wirtschaftliche Stabilität des deutschen Bauhandwerks und damit zugleich zentrale politische Ziele wie Wohnungsbau, energetische Sanierung, Klimaschutz und Erhalt mittelständischer Strukturen.

Unsere Branche gehört seit Jahrzehnten zu den tragenden Säulen der deutschen Bauwirtschaft. Dachdeckerbetriebe sichern täglich den Erhalt und die Modernisierung bestehender Gebäude, schaffen die Voraussetzungen für energieeffizientes Bauen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende. Ohne funktionierende Dach- und Abdichtungssysteme gibt es weder nachhaltige Sanierung noch klimafreundliche Gebäudeinfrastruktur.

Doch genau diese Branche gerät aktuell massiv unter Druck.

Seit März 2026 – mit Beginn der geopolitischen Eskalationen im Nahen Osten und der wirtschaftlichen Folgen des Irankrieges – erleben wir bei wesentlichen Baustoffen extreme Preissteigerungen, kurzfristige Lieferstopps und massive Einschränkungen bei der Angebotsabgabe. Besonders betroffen sind Bitumenprodukte, Dämmstoffe, Flachdachsysteme, Abdichtungsmaterialien sowie rohölabhängige Baustoffe.

Innerhalb weniger Wochen wurden Preissteigerungen um bis zu 20 Prozent angekündigt oder bereits umgesetzt. Gleichzeitig beobachten wir in weiten Teilen des Marktes nahezu zeitgleich auftretende Angebotsstopps, verkürzte Preisbindungsfristen und eingeschränkte Lieferzusagen – obwohl nach Aussagen aus dem Markt teilweise weiterhin ausreichende Lagerbestände vorhanden sind.

Diese Entwicklung führt in der Praxis zu einer dramatischen Situation.

Handwerksbetriebe verlieren ihre wirtschaftliche Kalkulationsgrundlage. Angebote können oftmals nur noch mit extrem kurzen Bindefristen abgegeben werden. Bereits laufende Bauvorhaben entwickeln sich innerhalb weniger Tage zu unkalkulierbaren wirtschaftlichen Risiken. Viele Unternehmen tragen derzeit Preissteigerungen aus eigener Substanz, da diese gegenüber privaten Bauherren, Wohnungsbaugesellschaften oder anderen Auftraggebern wirtschaftlich kaum noch durchsetzbar sind.

Besonders alarmierend ist dabei die Geschwindigkeit dieser Entwicklung.

Während Industrie und Großhandel kurzfristig auf veränderte Rohstoffmärkte reagieren können, arbeitet das Handwerk mit langfristigen Auftragsvorläufen, festen Angeboten, Personalbindungen und auf Basis laufender Bauverträge. Genau diese mittelständischen Strukturen werden aktuell massiv belastet.

Wenn die aktuelle Entwicklung ungebremst anhält, wird dies weitreichende Folgen haben:

- Mittelständische Handwerksunternehmen verlieren ihre wirtschaftliche Planungssicherheit
- Zahlreiche Betriebe geraten an die Grenze ihrer Existenzfähigkeit
- Investitionen in Sanierungen und Wohnungsbau werden verschoben oder vollständig gestoppt
- Öffentliche und private Bauprojekte verzögern sich erheblich
- Die energetische Gebäudesanierung wird massiv ausgebremst
- Arbeitsplätze im Handwerk geraten zunehmend unter Druck
- Die ohnehin angespannte Lage im Wohnungsbau verschärft sich weiter

Besonders kritisch sehen wir, dass sich die aktuelle Situation nicht mehr allein mit klassischen Marktmechanismen erklären lässt. Die nahezu zeitgleichen Preisbewegungen, Einschränkungen bei Angebotsabgaben und Lieferbedingungen werfen berechtigte Fragen hinsichtlich Markttransparenz und Preisbildung auf.

Selbstverständlich verstehen wir, dass geopolitische Krisen, Energiepreise und internationale Rohstoffmärkte Auswirkungen auf Produktion und Lieferketten haben können. Genau deshalb braucht es jetzt jedoch politische Verantwortung, Transparenz und entschlossenes Handeln.

Das deutsche Handwerk darf in dieser Situation nicht alleingelassen werden.

Wir fordern daher dringend:

- die sofortige Wiedereinführung und rechtssichere Anwendung von Preisgleitklauseln bei öffentlichen Bauaufträgen,
- steuerliche Sonderabschreibungen und Förderanreize für private Bauherren und Sanierungsmaßnahmen,
- eine kritische Überprüfung auffälliger Marktpreisbewegungen und Lieferbeschränkungen,
- einen kurzfristigen Branchendialog zwischen Politik, Industrie, Handel und Handwerk,
- Maßnahmen zur Sicherung von Materialverfügbarkeit und Marktstabilität,
- eine stärkere wirtschaftspolitische Unterstützung des mittelständischen Bau- und Ausbauhandwerks.

Das Handwerk ist nicht das Problem – das Handwerk ist Teil der Lösung.

Doch ohne wirtschaftliche Stabilität, faire Marktbedingungen und politische Unterstützung werden viele Betriebe die kommenden Monate nicht schadlos überstehen. Die Auswirkungen werden am Ende nicht nur Unternehmen treffen, sondern auch private Bauherren, Mieter, Wohnungsbaugesellschaften und die gesamte deutsche Wirtschaft.

Wir appellieren daher eindringlich an Sie, die aktuelle Entwicklung nicht länger als vorübergehende Marktbewegung zu betrachten, sondern als ernst zu nehmende Gefahr für zentrale Teile der deutschen Bauwirtschaft und des Mittelstands.

Deutschland braucht ein starkes Handwerk. Dafür braucht das Handwerk jetzt klare politische Signale, wirtschaftliche Stabilität und verlässliche Rahmenbedingungen.

Mit freundlichen Grüßen

Initiative Bezahlbares Bauen & Roofer's Club

U.Nies

Urs Nies

Florian Hirt

Florian Hirt